



Der Lizard

... geheimnisvolle
Zeichnungskanarie

Thomas Müller
Uwe Feiter

Fotos: David Allen (GB), Uwe Feiter (D), Thomas Müller (D), Alfons Tebroke (D)





Der Lizard

siehe hierzu auch den Bericht „Gedanken zum London Fancy“ von Werner Kolter, Bergisch-Gladbach in „Der Vogelfreund 2007“, S. 226-227 (http://www.wfv-dkb.de/loginfos/VF5-2007_226_227.pdf)

Historie (I)



Unter allen existierenden Kanariensrassen ist der Lizard ein Unikat mit Sonderstellung. Er ist, nach dem Aussterben des London Fancy* Anfang des 20. Jahrhunderts, die einzige noch lebende Zeichnungskanariensrasse und wird den Positurkanarien zugeordnet.

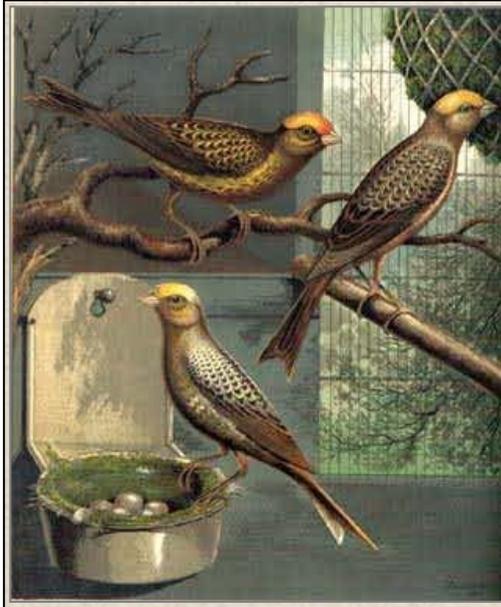
Leider sind zu seiner frühen Geschichte nur wenige Informationen überliefert. Vielfach wird der Lizard mit der Verfolgung und der Flucht der Hugenotten (calvinistische Protestanten im vorrevolutionären Frankreich) in Verbindung gebracht. Unter Ludwig XIV. flüchteten 1685 ca. 250.000 Hugenotten in die umliegenden protestantischen Länder. Nach Meinung vieler Autoren sollen diese Flüchtenden den Lizard mit nach England gebracht haben.

In Hervieux's Buch „Traité des Serins de Canarie“ aus dem Jahre 1713 sind bereits 21 verschiedene Kanarienvarietäten, zumeist Farbvarietäten, aufgelistet. Ein eindeutiger Hinweis auf den Lizard ist, wie von einigen Autoren behauptet, in diesem Buch allerdings nicht zu finden. Auch in der uns vorliegenden Originalausgabe von Hervieux's Buch „Unterricht von den verschiedenen Arten der Canarienvögel und der Nachtigallen“ aus dem Jahre 1789 kann ebenfalls noch kein Hinweis auf einen Lizard bzw. einen Kanarienvogel mit geschupptem Federkleid gefunden werden. Allerdings berichtet G.T. Dodwell in seinem Buch „The Lizard Canary and other rare breeds“ über eine Beschreibung in dem Buch „The Bird Fancier's Necessary Companion“ aus dem Jahre 1762, die schon recht treffend einen Lizard beschreibt: „Die fein geschuppte Sorte, ... die einige Jahre zuvor von Frankreich herübergebracht worden ist, durch englische Züchter allerdings in Farbe und Schönheit sehr verbessert wurde.“



Der Lizard

Historie (II)



Daher scheinen Zweifel angebracht, die Entstehungsgeschichte des Lizard mit dem Schicksal der Hugenotten in Verbindung zu bringen. Allerdings dürfte zumindest die Annahme richtig sein, dass der Lizard aus Frankreich nach England gebracht wurde. Hier wurde er dann regional, bevorzugt in den Gegenden um Nottingham, Middlesbrough, Norwich und London, zum Zeichnungskanarienvogel wie wir ihn heute kennen, kultiviert. Recht passend bemerkt Claude St. John in seinem 1911 erschienenen Buch „Our Canaries“ zur Entstehungsgeschichte des Lizard: „Es ist müßig über die frühe Geschichte des Lizard zu spekulieren, kann sie doch nicht abschließend bewiesen werden“. Es kann allerdings festgehalten werden, dass der Lizard eine lokale Rasse war, die nur in begrenzten Stückzahlen gezüchtet wurde. Dies liegt sicherlich daran, dass der Lizard nur ein Schauvogel für eine Saison ist und nur in seinem Geburtsjahr ausgestellt werden kann – mausert der Lizard nach der Jugendmauser ein weiteres Mal, tritt eine zunehmende Verschilfung des Gefieders auf, die den Schauwert des Vogels zunichte

macht. Während des ersten Weltkrieges drohte der Lizard auszusterben. Obwohl zu dieser Zeit nur eine geringe Anzahl Lizards bei einer Hand voll Züchter verblieben war gelang es, den Fortbestand dieser alten Rasse zu sichern. Leider dezimierten die Wirren des zweiten Weltkriegs den Bestand der Lizards dann ein zweites Mal. Die im Jahre 1945 von Robert H. Yates aus Wolverhampton gegründete „Lizard Canary Association“ setzte sich das Ziel, aus der abermals noch verbliebenen geringen Anzahl an Lizards erneut das Überleben der Rasse zu retten. Alle bekannten Züchter wurden kontaktiert, um den Bestand in den verbliebenen Zuchten zu erheben. Diese Bestandserhebung ergab, dass nur noch ca. 30 zuchtfähige Paare mit ausreichenden Rassemerkmalen existierten. Auch die Recherche auf dem Kontinent nach weiteren Exemplaren verlief negativ.

Der Lizard

Historie (III)



Eine durchdachte Zuchtstrategie mit dem noch verbliebenen Kernstamm brachte recht schnell gute Zuchterfolge. Außerdem wurden in den ersten beiden Zuchtjahren nur Lizard an Mitglieder der „Lizard Canary Association“ abgegeben. So konnte die Bestandskrise zügig überwunden werden und es konnten bereits 1948 Zuchtpaare an weitere interessierte Züchter abgegeben werden, die nicht zuletzt durch die Veröffentlichungen in der englischen Zeitschrift „Cage and Aviary Birds“ bezüglich der Bemühungen der „Lizard Canary Association“ auf den Lizard aufmerksam geworden waren. Rasant gewann der Lizard an Beliebtheit und bereits 5 Jahre nach Gründung konnte die Vereinigung 50 Mitglieder zählen.

Heute ist der Lizard eine beliebte Rasse, deren Liebhaber nicht nur über die gesamten britischen Inseln verteilt zu finden sind. Auch in Kontinentaleuropa und auf der gesamten Welt hat der Lizard viele Anhänger. Die deutschen Lizard-Züchter haben sich im Spezialclub *I.L.F. – Internationale Lizard Freunde* zusammengeschlossen.

Die Internetpräsenz der *Internationalen Lizard Freunde* kann unter **www.lizard-kanarien.info** angesehen werden kann.

Die Qualität der heute auf den Schauen zu sehenden Lizard ist auf erfreulich hohem Stand, zu dem sicherlich auch die Spezialclubs auf der ganzen Welt und der rege Erfahrungsaustausch untereinander ihren Beitrag geleistet haben.





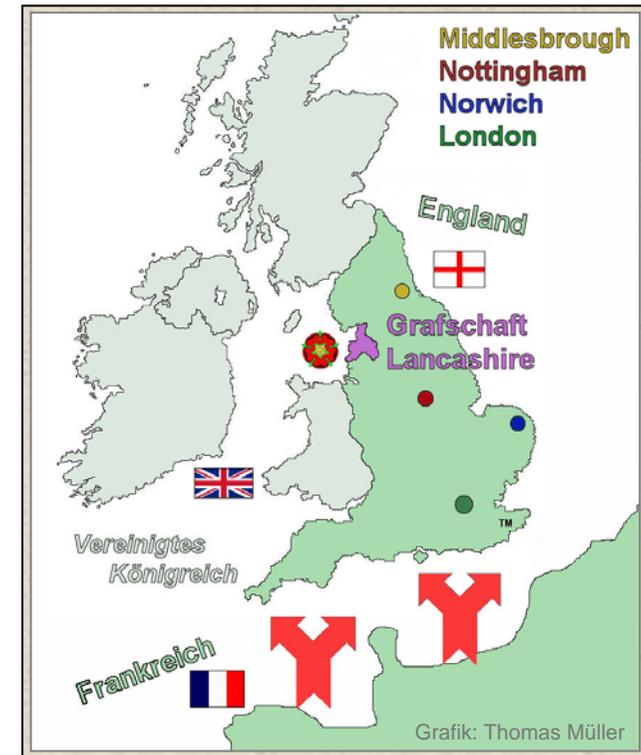
Der Lizard

Herkunft

Wie zur Geschichte, sind auch zur Herkunft des Lizard nur wenige Informationen überliefert. Jedoch kann der Theorie der Einfuhr des Lizard durch die Hugenotten nur bedingt Glauben geschenkt werden, flüchteten diese doch überwiegend 1685 aus Frankreich in die umliegenden protestantischen Länder. Erstmals erwähnt wird der Lizard laut Dodwell in dem Buch „The Bird Fancier’s Necessary Companion“ aus dem Jahre 1762, wie auf Seite 2 dieser Ausarbeitung bereits näher ausgeführt. Regionale Zuchtstämme des Lizard waren laut Claude St. John hauptsächlich in den Gegenden um Nottingham, Middlesbrough, Norwich und London zu finden. Wäre der Lizard bereits in der Zeit der Hugenottenvertreibung in diesem doch recht großen Verbreitungsgebiet gezüchtet worden, wäre sicherlich hierzu ein Hinweis überliefert worden.

Zumindest aber scheint die Annahme richtig zu sein, dass der Lizard aus Frankreich nach England gebracht wurde. Hier soll er dann laut Claude St. John bevorzugt in den o.g. Gegenden zum Zeichnungskanarien wie wir ihn heute kennen, kultiviert worden sein. Erst später dann entdeckten die Züchter der englischen Grafschaft Lancashire ihre Liebe zum Lizard und verhalfen ihm zu großer Beliebtheit. Daher darf man heute behaupten, dass der Lizard in Lancashire seine Wahlheimat gefunden hat.

Allerdings ist der Lizard, nicht zuletzt wegen seiner einzigartigen Gefiederzeichnung, heute auf der ganzen Welt zu Hause.





Der Lizard

siehe hierzu auch den Bericht „Gedanken zum London Fancy“ von Werner Kolter, Bergisch-Gladbach in „Der Vogelfreund 2007“, S. 226-227 (http://www.wfv-dkb.de/loginfos/VF5-2007_226_227.pdf)

Beschreibung und Merkmale der Rasse

Beim Lizard handelt es sich um eine kleine, glattbefiederte Kanariensorte aus England, die unter den Positurkanarien eine Sonderstellung einnimmt. Sie ist die einzige noch existierende Zeichnungsrasse, da der London Fancy* gegen Anfang des 20. Jahrhunderts ausgestorben ist und bis heute, trotz aller Bemühungen, nicht wiedererzucht werden konnte. Der Lizard ist 13 bis 14 cm groß. Bezüglich der Form und Haltung hat man sich in Deutschland auf die Anforderungen des Farbenkanariens verständigt. In seinem Mutterland ist der Lizard allerdings etwas breiter im Rücken und in der Brust. Hierdurch wirkt das Hauptrassemerkmal, die charakteristische Gefiederschuppung, noch gefälliger und prägnanter. Diese entsteht, indem die typische Melaninzeichnung des Schwarzvogels (schwarzes Grundmelanin und schwarzes Zeichnungsmelanin), mit tropfenförmig zur Feder Spitze hin eingelagertem Zeichnungsmelanin, durch eine melaninfreie, sichelförmige Gefiedersäumung unterbrochen wird. Hierdurch entsteht der Eindruck einer Schuppung, die an die Schuppung einer Eidechse (engl. *lizard*, franz. *lézard*) erinnert. Man unterscheidet in erster Linie die Rückenzeichnung („*spangles*“, abgeleitet von „*Flitterplättchen* oder *Pailletten*“) und die Brustzeichnung („*rowings*“ – abgeleitet von „*rows = Reihen*“), aber auch die Flanken und die Flügeldeckfedern weisen die charakteristische Schuppung auf.

Das Großgefieder ist schwarz mit möglichst geringer Säumung. Farblich ist der Lizard der Schwarzreihe zuzuordnen und darf auch nur als Schwarzvogel in den Grundfarben gelb, rot und weiß, sowohl als intensiver Vogel (*Gold*) als auch als Schimmelvogel (*Silber*), ausgestellt werden. Hierbei ist die Grundfarbe durchgehend und gleichmäßig. Die Hornanteile sind möglichst dunkel schwarz. Als weiteres charakteristische Rassemerkmal ist die Kappe („*cap*“) aufzuführen. Diese ist eine auf dem Kopf fixierte Aufhellung (Scheckung) unterschiedlicher Ausprägung (siehe Seite 10), die durch den Augenstreifen („*eyelash*“, abgeleitet von „*Wimper*“) begrenzt wird. Alle Unterbrechungen der Kappe müssen ebenfalls die markante Schuppung erkennen lassen.



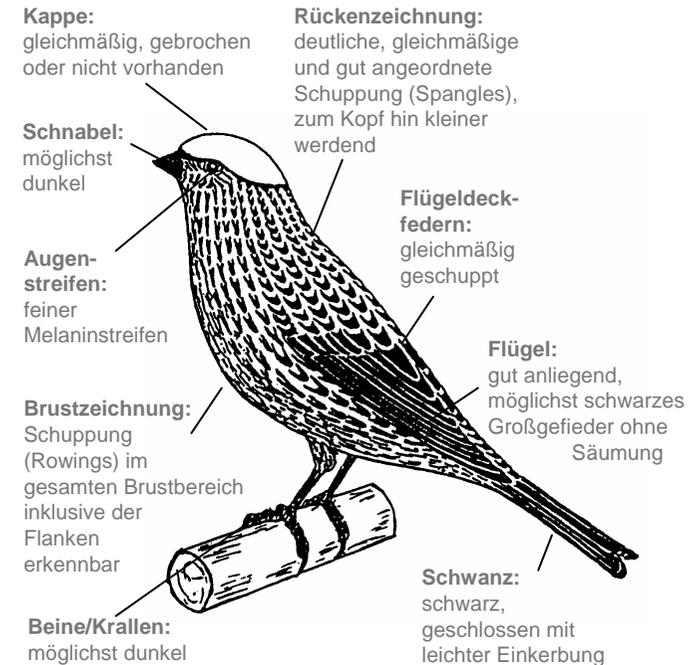
Foto: David Allen, England



Der Lizard

Bewertungskarte

Rückenzeichnung	25 Punkte
Brustzeichnung	10 Punkte
Kappe	10 Punkte
Grundfarbe (nur klassische Schwarzvögel in gelb, rot und weiß)	10 Punkte
Flügel und Schwanz	10 Punkte
Augenstreifen	5 Punkte
Flügeldeckfedern	5 Punkte
Größe (13 – 14 cm)	5 Punkte
Schnabel und Beine	5 Punkte
Gesamteindruck und Gefieder	15 Punkte
Total	100 Punkte



Ring Ø 3,0 mm





Der Lizard

Rassebeschreibung

Rückenzeichnung: 25 Punkte

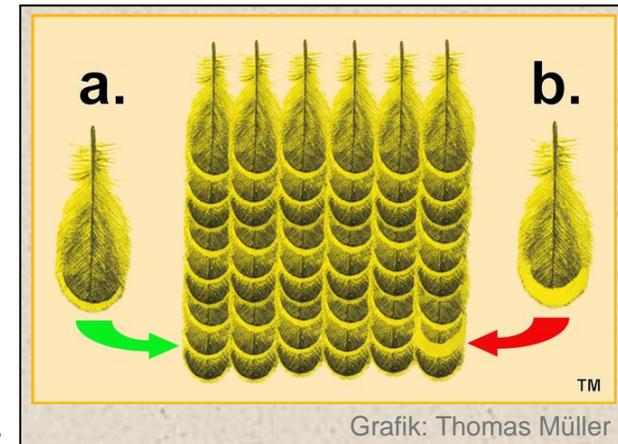
*Die Rückenzeichnung ist deutlich, gut angeordnet und gleichmäßig als Schuppung (spangles) sichtbar. Sie verkleinert sich zum Kopf hin. **

Die als Schuppung erkennbare Zeichnung beim Lizard entsteht durch die melaninfreie, sichelförmige Gefiedersäumung des Kleingefieders. Diese ist bei Schimmelvögeln und bei weißgrundigen Vögeln weiß, bei intensiven Vögeln gelb oder rot. Die Gefiedersäumung begrenzt das zur Federspitze hin tropfenförmig ausgebildete, maximal schwarze Zeichnungsmelanin.

Die charakteristische Schuppenzeichnung entsteht im Gesamtbild durch die dachziegelartig angeordneten Federn bzw. durch das Wechselspiel der tropfenförmigen Zeichnungsmelanine und der Federsäumungen. Die Zeichnung soll den Federfluren folgend möglichst gleichmäßig abgesetzt angeordnet sein.

Erst nach der Jugendmauser zeigt der Lizard die geforderte gleichmäßige deutlich und gut angeordnete Schuppung (a). Bei weiterem Federverlust nach der Jugendmauser breitet sich die Gefiedersäumung der nachwachsenden Feder unerwünscht breit und unregelmäßig aus und führt zu den so genannten „Verschilfungen“ (b).

* DKB/AZ Farben- und Positurkanarienstandard





Der Lizard

Rassebeschreibung

* DKB/AZ Farben- und Positurkanarienstandard

Brustzeichnung: 10 Punkte

*Die Zeichnung ist überall als Schuppung (rowings) erkennbar und setzt sich bis in die Flanken fort. **

Der gesamte Brust- und Flankenbereich zeigt eine den Federfluren folgende gleichmäßige und markante Schuppenzeichnung. Diese ist allerdings im Erscheinungsbild etwas diffuser und wirkt im Gegensatz zur Rückenzeichnung leicht verwaschen. Fehlende oder zu gering ausgeprägte Melaninzeichnung ist fehlerhaft.

Kappe: 10 Punkte

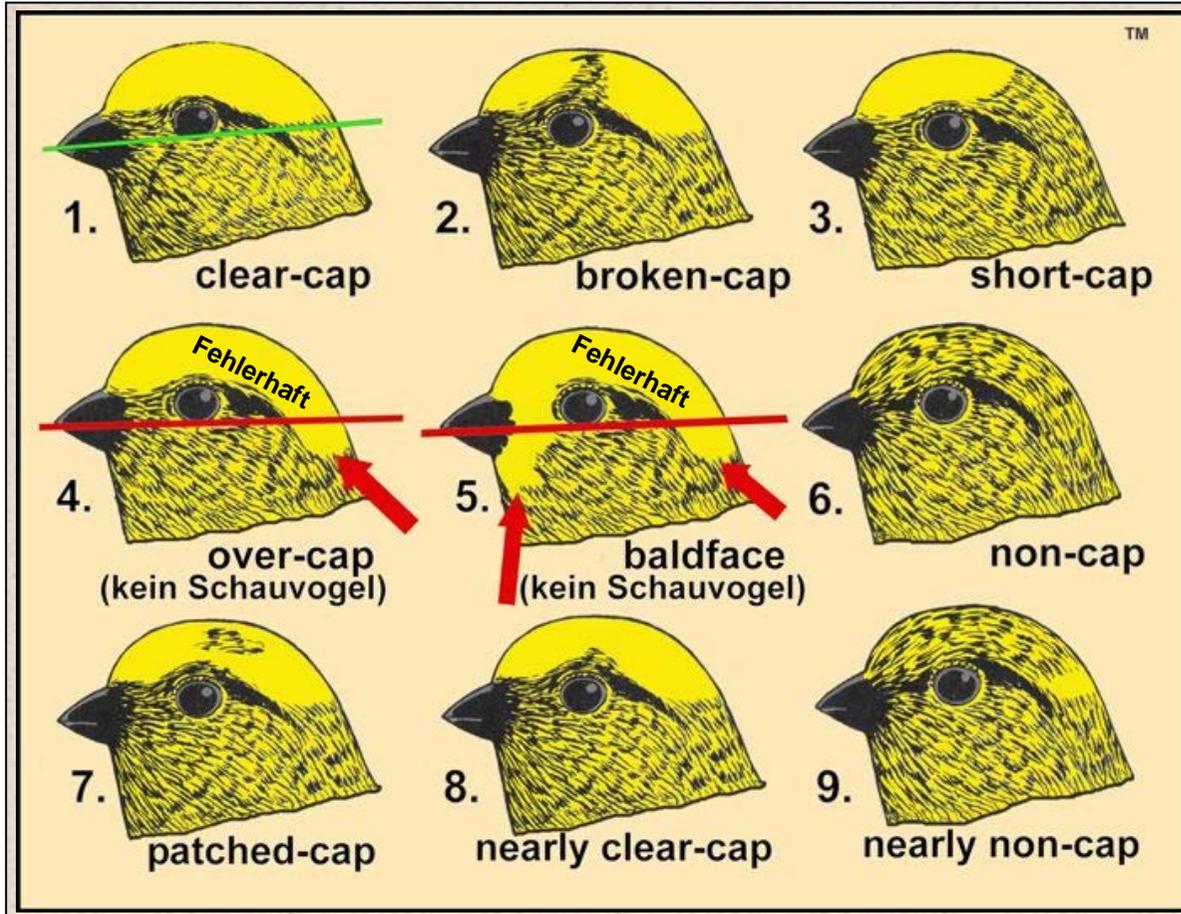
*Die Kappe ist eine von der Schnabelwurzel beidseitig oberhalb der Augen verlaufende und bis zum Nacken reichende ovalförmige aufgehellte Gefiederpartie. Bei unterbrochenen Kappen ist eine feine Schuppung gefordert. Vögel ohne Kappe zeigen bis zur Schnabelwurzel eine sich verkleinernde feine Schuppung. **

Ein besonderes Rassemerkmal des Lizard ist die Kappe (engl. *cap*) – eine auf dem Kopf fixierte Aufhellung. Sie beginnt im Idealfall oberhalb des Schnabelansatzes und verläuft elliptisch auf der Kopfoberseite bis in den Nacken. Hier endet sie an einer gedachten Linie die von der Schnabelspitze unterhalb des Auges in den Nacken verläuft. Es werden eine Vielzahl unterschiedlicher Kappenformen unterschieden (siehe Seite 10).



Der Lizard

Rassebeschreibung



Die Kappenformen beim Lizard:

1. ideale Kappenform
2. unterbrochene Kappe
3. Kurzkappe
4. **Fehlerhaft:**
zu lange Kappe
5. **Fehlerhaft:**
Hellgesicht
6. Lizard ohne Kappe
7. Kappe mit feingeschuppten Melaninfleck
8. nahezu ideale Kappe
9. nahezu ohne Kappe

Grafik: Thomas Müller



Der Lizard

Rassebeschreibung

Grundfarbe: 10 Punkte

*Die Grundfarbe ist einheitlich und gleichmäßig. **

Der Lizard zeigt eine durchgehend gleichmäßige gelbe, rote oder weiße Grundfarbe. Man unterscheidet zwischen intensiv (engl. *gold*) und schimmel (engl. *silver*). Die britischen Züchter bevorzugen bei den gelbgrundigen Lizard die Farbfütterung unter Zuhilfenahme von Carotin (engl. *colourfed birds*). Allerdings ist in Kontinentaleuropa auch der rotgrundige Lizard keine Seltenheit mehr.

Flügel und Schwanz: 10 Punkte

*Das Großgefieder ist schwarz mit möglichst geringer Säumung. Die Flügel liegen gut an. Der Schwanz ist geschlossen und leicht eingekerbt. **

Die Schwanzfedern sowie die Federn der Hand- und Armschwingen sind möglichst schwarz und haben nur eine geringe Säumung. Auch hier sind die so genannten „Verschilfungen“ fehlerhaft und führen zu Punktabzug.

* DKB/AZ Farben- und Positurkanarienstandard



Foto: Thomas Müller



Der Lizard

Rassebeschreibung

* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard

Augenstreifen: 5 Punkte

*Zwischen Augen und Kappe ist ein feiner Melaninstreifen vorhanden. * (grüner Pfeil)*

Flügeldeckfedern: 5 Punkte

*Die Flügeldeckfedern sind gleichmäßig geschuppt. **

Größe: 5 Punkte

*Die Größe ist 13 bis 14 cm **

Im aktuellen deutschen Standard aus 2004 wird für den Lizard eine Größe zwischen 13 und 14 cm gefordert. Allerdings ist im COM-Standard hiervon abweichend eine Idealgröße von 12,5 cm angegeben.

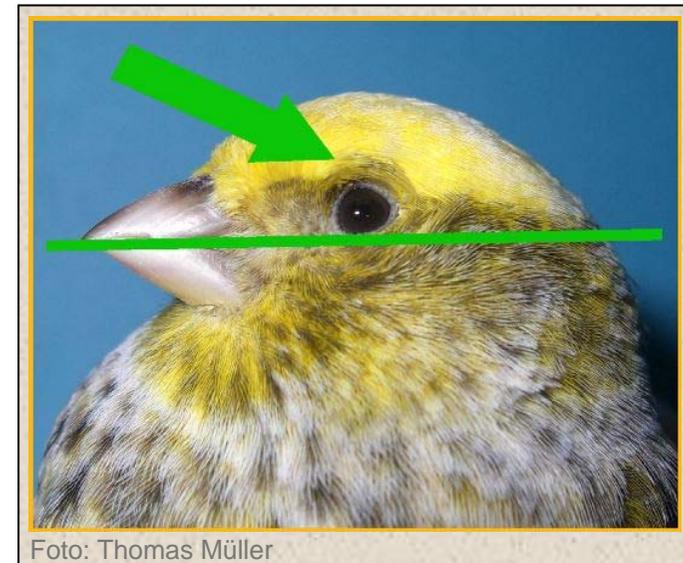


Foto: Thomas Müller



Der Lizard

Rassebeschreibung

Schnabel und Beine: 5 Punkte

*Die Hornteile sind so dunkel wie möglich. **

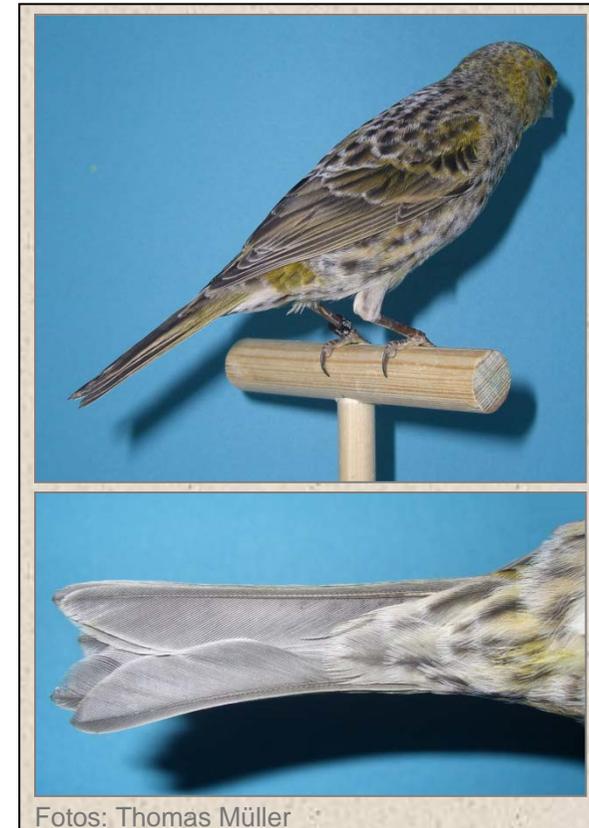
Schnabel, Ständer und Krallen sind schwarz.

Gesamteindruck und Gefieder: 15 Punkte

*Der Vogel ist sauber und zeigt sich in guter Kondition und Käfiggewöhnung. Auch wird in dieser Position die Sauberkeit des Käfigs berücksichtigt. Das Gefieder ist lückenlos und liegt glatt an. **

Der Vogel „zeigt“ sich, ist gesund, befindet sich in einer guten Kondition und macht einen gepflegten Eindruck. Er darf keinesfalls scheu sein und soll eine gute Käfiggewöhnung zeigen. Der Käfig ist sauber. Das Gefieder ist dicht und seidig, zeigt keine Wirbel, hat keine Lücken und liegt glatt an.

* DKB/AZ Farben- und Positurkanariensstandard



Fotos: Thomas Müller



Der Lizard

Ausstellung



Foto: Thomas Müller

Im Jugendgefieder unterscheidet sich der Lizard hauptsächlich durch die Kappe von Farbenkanarien der Schwarzreihe. Erst nach der Jugendmauser zeigt das Gefieder die geforderte deutliche und gleichmäßige Schuppung. Mausert der Lizard ein weiteres Mal, oder wachsen nach der Jugendmauser bei kleineren Streitigkeiten verlorene Federn erneut nach, zeigen diese die bereits auf Seite 8 beschriebenen unerwünschten Verschilfungen und der Vogel verliert seinen eigentlichen Schauwert. Die Verschilfung an sich stellt zwar keinen Ausschlussgrund dar, gilt jedoch als grober Fehler. Jeder Lizard-

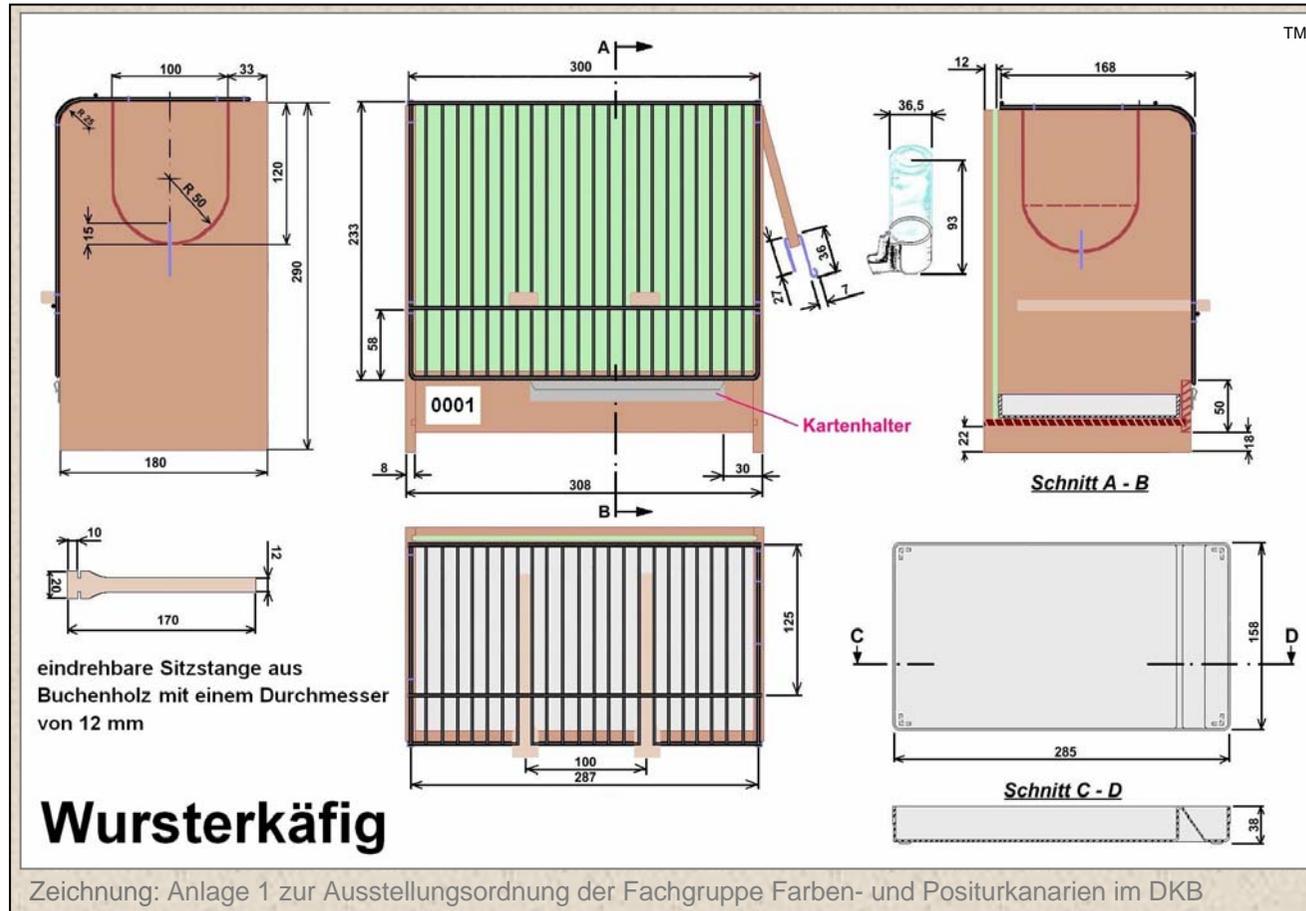
züchter kennt dieses Problem und es ist insbesondere auf die Haltung der Schauvögel nach der Jugendmauser acht zu geben. So empfiehlt es sich z.B. Vorkehrungen zu treffen, die ein gegenseitiges Gefiederrupfen vermeiden. Große, weiträumige Volieren sowie Konstruktionen, die das nebeneinander sitzen mehrerer Vögel verhindern, sind hier als Mindestanforderung für die Unterbringung der Jungvögel zu nennen. Im Idealfall werden die erfolgsversprechendsten Nachzuchten bereits kurz vor der Jugendmauser einzeln gesetzt.

Es reicht aus, den Lizard erst wenige Wochen vor dem ersten Schautermin an den Schaukäfig zu gewöhnen. Zu diesem Zeitpunkt sollte jeder Vogel auf etwaigen Federling- bzw. Milbenbefall untersucht werden. Spätestens jetzt sollte überprüft werden, ob der Vogel keine Aufhellungen am Schnabel oder an den Beinen zeigt, bzw. keine helle(n) Krallen hat. Als Schaukäfig ist in Deutschland der Wursterkäfig vorgesehen.



Der Lizard

Ausstellung im Wursterkäfig



Der Lizard

Ausstellung



Foto: David Allen, England

Im Mutterland wird der Lizard in einem speziell für ihn entwickelten Schaukäfig aus Holz ausgestellt. Dieser ähnelt auf den ersten Blick der Kistenform des Norwich-Schaukäfigs, unterscheidet sich jedoch durch die nach hinten stark abfallende Käfigoberseite. Dies verhindert die manchmal anzutreffende „schlechte Angewohnheit“ einiger Aussteller, die Schaukäfige aufeinander zu stapeln, was erhebliches Gefahrenpotential birgt.

Außen ist der Lizard-Schaukäfig schwarz lackiert. Ebenfalls schwarz lackiert ist das Frontgitter mit 18 Gitterstäben. Der Abstand der Gitterstäbe zueinander beträgt 5/8 “. Die Öffnung für das schwarze Trinkgefäß ist mittig am unteren Rand des Gitters vorgesehen.

Die Innenfarbe des Schaukäfigs ist „Summer-Blue“. Er ist 12 “ lang, 4 ½ “ tief, vorne 12 “ und hinten 9 ¾ “ hoch. Er hat eine kreisrunde Öffnung mit einem Durchmesser von 3 ½ “, die sich auf der rechten Käfigseite befindet. Auf der rechten Seite des Käfigbodens befindet sich eine Futterrinne. Bezüglich der Sitzstangenform, der Sitzstangengröße sowie deren Anbringung gibt es keine Festlegung. Als Bodenbelag hat sich dickes, weißes Fließpapier etabliert.



Foto: David Allen, England



Der Lizard

Haltung und Zucht

Außerhalb der Zuchtzeit sollte der Lizard in geräumigen Flugvolieren gehalten werden. Die Zucht erfolgt idealerweise in Einzelboxen mit einer Mindestgröße von 50 cm Breite, 40 cm Höhe und 40 cm Tiefe als Paarhecke. Besonderen Wert sollte auf gute Elterneigenschaften gelegt werden. Ruffende Eltern zerstören bereits im Zuchtraum den Schauwert der Jungen und müssen konsequent aus der Zucht entfernt werden.

Wichtiges Kriterium für die Auswahl der Zuchttiere ist neben einer guten Schuppenzeichnung die Form der Kappe. Da es sich bei der Kappe um eine Scheckung handelt, sollte man nie zwei *clear caps* miteinander verpaaren. Die Kappen der Nachzuchten würden sich unerwünscht weit ausdehnen und die Jungvögel für Schauen und als Zuchtvögel wertlos machen. Auch in Bezug auf die Kappe ist das Mittel der Wahl die ausgleichende Verpaarung. Es empfiehlt sich, einen Vogel mit perfekter Kappe mit einem fast kappenlosen Vogel zu verpaaren. Auch die Verpaarung zweier Vögel mit gebrochener Kappe kann durchaus gute Kappenformen entstehen lassen. Weiterhin empfiehlt es sich grundsätzlich intensiv mit schimmel zu verpaaren. Durch diese Verpaarung kann loses Gefieder vermieden werden, wodurch die Schuppung eine unruhige Anordnung erhält. Auch vermeidet man so zu schmale Vögel, die auf Grund des schmalen Rückens und der schmalen Brust die Schuppenreihen ineinander schieben und die charakteristische Gefiederschuppung nur erahnen lassen.



Foto: Alfons Tebroke



Foto: Uwe Feiter

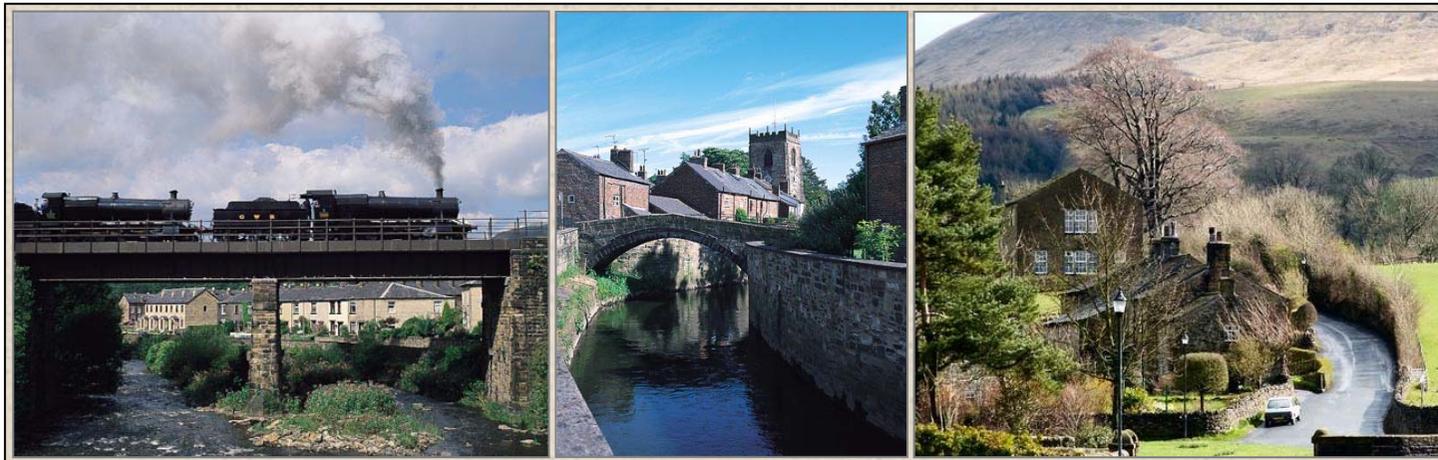


Der Lizard

Schlußwort

Der Lizard ist die noch einzige existierende Zeichnungskanariensrasse, die trotz ihres hohen Alters noch heute eine breite Masse der Kanarienzüchter in ihren Bann zieht. Die einzigartige Gefiederzeichnung sowie die „Wandlungsfähigkeit“ des Lizard machen ihn zu etwas ganz besonderen in der Kanarienzucht. Wir können uns glücklich schätzen, dass uns diese herrliche Rasse erhalten geblieben ist, sehen wir doch am Beispiel des London Fancy, wie unwiederbringlich der Verlust gewesen wäre.

Impressionen aus der Wahlheimat des Lizard: Lancashire



Literaturempfehlung: „Die Positurkanarien“ von Dr. Hans Claßen und Werner Kolter